Der Transvestitismus [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **6 (1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-563412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VI. Jahrgang Nr. 11 30. Juli 1938

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil

(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner")

Der Transvestitismus

4 Ein Beitrag zur Aufklärung

Die erste Gruppe umfaßt die heterosexuellen, d. h. normal empfindenden Transvestiten, die zweite die homosexuellen, gleichgeschlechtlich empfindenden, und die dritte Kategorie würde man die asexuellen (nicht geschlechtlich empfindend) und die automonosexuellen (sich selbst liebenden und an sich selbst erregenden) Transvestiten zu zählen. Die bisexuellen (für beide Geschlechter empfindenden) Transvestiten als gesonderte Gruppe aufzuzählen, halte ich nicht für angebracht, da sich bei dieser Triebrichtung keine scharfe Abgrenzung vornehmen läßt, und eine auf beide Geschlechter gleichmäßig gerichtete Veranlagung wohl nicht allzu oft vorliegt.

Wenden wir uns zuerst zu der Gruppe der heterosexuellen, männlichen Transvestiten, so finden wir trotz der inneren, weiblichen Einstellung ein normales, auf die Frau gerichtetes Sexualempfinden. Gerade dieser Transvestit, dessen inneres Ideal das vollkommene Weib ist, findet seinen Gegenpol im Weibe selbst, weil dieses seinem eigenen weiblichen Empfinden am meisten entspricht. Er mag noch so feminin und sein Trieb auf das höchste ausgeprägt sein, seine heterosexuelle Einstellung bleibt bestehen, wenn die Frau seine Neigung versteht und auf sein innerstes Verlangen eingeht. Diese Männer sind eigentlich für die Ehe wie geschaffen, weil sie erstens die weibliche Psyche viel besser verstehen als die Vollmänner, die meistens in ihrem Herrentum die Frau nie verstehen und sie als untergeordnetes und zweitklassiges Wesen behandeln, und zweitens mit ihrem Sinn für Häuslichkeit und ihrem Interesse für alle weiblichen Arbeiten am ehesten dem Idealmanne, den die Frau sich wünscht, gleichen.

Aber leider sind nicht alle Transvestiten glücklich, weil nach den Gesetzen der sexuellen Anziehung das normale — weibliche

— Weib in seiner Passivität den aktiven starken Mann sucht und sich mit Widerwillen von dem weiblichen Mann abwendet, der wie sie, passiv ist.

Gewiß sind Ehen von Transvestiten bekannt, die harmonisch — sogar äußerst glücklich — verlaufen, doch gehört eine große Liebe und ein vollständiges Verstehen von seiten der Frau dazu, wenn eine solche Ehe Bestand haben soll.

Die geeignetste Partnerin für den weiblichen Mann ist die männliche empfindende Frau. Es braucht durchaus nicht eine transvestitische Frau zu sein, aber ein gewisser männlicher Einschlag — gepaart mit Energie und Aktivität — muß vorhanden sein, der eine Abneigung gegen die Weiblichkeit des Mannes nicht aufkommen läßt. Bei einer solchen Frau hat ein für ihren männlichen Einschlag passendes Pendant. (Schluß folgt)

SONNENAUFGANG

3 von Carsten Toscano.

Die Nacht liegt über dem kleinen Städtchen, das still im Tale schläft. Die mächtigen Bergriesen, die es umsäumen, scheinen Wache zu halten. Am nächtlichen Himmel leuchtet der Mond und tausend Sterne flimmern mit goldenem Licht.

Den einen Berg hinauf gehen zwei Menschen; sie gehen Hand in Hand. Der eine ist Adoretto, der andere Jean Louis. Stunde um Stunde verrinnt, Stunden um Stunden gehen die beiden vorwärts in der Nacht — dem Gipfel entgegen in dem Mondlichtzauber.

Als sie endlich oben sind, verblassen die Sterne und die honiggelbe, leuchtende Scheibe versinkt hinter einer finsteren Bergkuppe. Ganz fern im Osten beginnt es zu glühen, zu brennen.

„Jean Louis, ich mußte mit meinem Glück hinaus in die Natur, in die Einsamkeit der Berge, um ganz zu verstehen, ganz zu erfassen, was du mir schenktest."

Sie lassen sich auf der Erde nieder, aber es ist beißend kalt. Doch ihre Herzen brennen vor Glut. Hinter den Bergen, die dem Horizont eine Zickzacklinie geben, beginnt es zu dämmern. Saphirblaue Nebel steigen auf, schwimmen in dem Dunst, der wie ein Schleier über der noch schlafenden Erde liegt. Adoretto blickt in das Gesicht an seiner Seite.

Sag, Jean Louis, warum gingst du von mir an jenem Tag?" Der Himmel beginnt sich zu färben. Die unzähligen Spitzen der Berge leuchten in rosig blauender Perlmutterfarbe auf; opalfarbener Tau sinkt in die nächtlich blauen Täler. Da sagt Jean Louis: „Meine Welt ist die Fabrik, in der ich für Hungerlohn arbeiten

---

Artkollegen! Abonniert das „Menschenrecht"!